

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachlauf usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Kannakosten bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigennahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Pöchlitz. Postcheckkonto: Dresden 18488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 581. - Fernruf: 281.

Nummer 90

Donnerstag, den 1. August 1940

39. Jahrgang

## Churchill soll Rede und Antwort geben

Verleumdung über die Geheimnistrückerung der Regierungschiffe Churchill hat die Rede, die im Unterhaus angekündigt war, wohl abgelaufen. In einer so verzwickelten Angelegenheit, wie der augenblicklichen, ist es selbst für einen so abgefeimten Schwindler wie W. G. Sawyer, zu lägen und zu verdrehen, zu verschleiern und mit leeren Worten zu drohen.

Wie soll er über die Tatsache hinwegkommen, daß allein in den drei Tagen vom 26. bis 28. Juli 308.000 Tonnen englischen Schifftraumes verlor? Oder soll er in aller Öffentlichkeit eingestehen, daß die Ballonraketen heute zur Wahrung ihrer Lebensinteressen über London hinweg zur Tagesordnung gelangt sind, und damit die englischen Intrigen aus der Politik des Donauraumes für immer ausgeschaltet haben. Was soll er über das merkwürdige Verhalten der japanischen Regierung in das geheime Netz des Londoner Geheimdienstes legen, eine Maßnahme, die für das Prestige der Londoner Politik immerhin von erheblicher Bedeutung ist.

Churchill hat es darum dem Außenminister Halifax überlassen, in der letzten Frage mit ein paar nichtfolgenden Worten vor dem Oberhaus den „harten Mann“ zu spielen. Im übrigen aber hat der Gauner sich mit einer raffiniert eingeleiteten Abmilderung der Möglichkeit verhalten, sich in einer „Geheimhaltung“ hinter sorgsam verschlossenen Türen zu verbergen.

Trotz dieser Wanderschaft bleibt aber das britische Volk nicht ununterrichtet von der üblen Lage, in die es durch die Unterwerfung gebracht ist. Die Maßnahmen der zuständigen Minister werden trotz aller Lügen über die entscheidenden Schritte der deutschen U-Boote und Kampflinien auf die Flotte, auf seine Hafenanlagen und Militäranlagen zu einschneidend, daß sich niemand über den wachsenden Mangel an Rohstoffen, über die immer knapper werdende Lebensmittelversorgung im Unklaren ist.

Um so verbitterter ist die Bevölkerung darüber, daß der Oberbefehlshaber Churchill sich nun weigert, über die politische und militärische Lage Englands öffentlich Rede und Antwort zu geben. Auch die Londoner Zeitungen sind erbolt über die Geheimnistrückerung ihrer Regierung. Sie weisen darauf hin, daß das englische Parlament in den vier Jahren des Reiches nur sieben Geheimhaltungen abhielt, heute aber bereits in wenigen Monaten fünf Geheimhaltungen hatte. Die Richter verlangen eine offene Aussprache über die schwelenden Probleme.

Eine bittere Note für den einst so großmäuligen Churchill der früher rodete, wo er besser geschwiegen hätte und nun sprechen soll, wo ihn Angst und dumpfe Spannung vor dem, was kommen wird, die Reden zurückhält.

## Bis zum letzten Heftenmützen

Die ganze britische Bevölkerung wird verbittertlich in den Krieg gezogen

Die Kette der Anordnungen und Vorsichtsmaßnahmen, durch die die Bevölkerung der englischen Bevölkerung nur größer wird, reißt nicht ab. Aus allen diesen Maßnahmen spürt man den verbitterten Willen der Regierungschiffe, die Inflation bis zum letzten Heftenmützen zu verdrängen. Die überspannten Gehirne täufeln die tödlichen Möglichkeiten aus, um bei einem Einfall des deutschen Truppen Widerstand entgegenzusetzen.

Innenminister Anderson gab im Rundfunk Vorsichtsmaßnahmen über das Verhalten bei Luftangriffen bekannt. Unter anderem gab er der britischen Bevölkerung folgende Gebote:

1. Wenn Ihr kein „Stahlgelb“ im Garten habt — so erhalte wörtlich Anderson — so geht sofort in das Haus Gehr auf die Post und holt Euch dort die Druckschrift „Euer Haus als Luftschutz“ ab, wartet nicht darauf, daß jemand Euch das besorgt. Es würde daselbst sein, als wenn ein Soldat darauf wartet, daß ihm jemand seinen Unterstand gräbt. Wenn Ihr ein Stahlgelb habt, verzicht nicht, es oben um 30 Zoll von dem Stahlgelb mit Erde zu bedecken.

2. Bereitet Euch weiter alle gegen Gasangriffe vor. Nehmt alle eine Gasmaske, legt sie täglich 10 bis 20 Minuten an, um Euch an den Gebrauch zu gewöhnen.

3. Es könnte geschehen, daß flüchtiges Gas verwendet wird. Dann laßt sofort Eure Schürkräume auf.

4. Wenn den Darm ist es geraten, in Kalzium getaucht

## Bombenangriff auf englische Flugzeugfabrik

Berlin, 31. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht, samt 21 britische Flugzeuge abgeschossen.

Die Schlechtwetterlage erzwang eine Einschränkung der Tätigkeit unserer Luftwaffe. Trotzdem wurden neben Aufklärungsflügen an der Ost- und Südküste Englands die Flugzeugfabrik in Filton sowie die Hafenanlagen von Swansea und Plymouth in der Nacht zum 31. Juli mit Bomben angegriffen.

In der Nacht zum 31. Juli flogen nur wenige britische Flugzeuge nach Westdeutschland ein. Durch die Bombenabwürfe wurde Sach- oder Personenschaden nicht angerichtet. Zwei einfliegende Flugzeuge wurden durch unsere Jäger abgeschossen.

Wie nachträglich bekannt wird, sind am 29. Juli insgesamt

Worte in die Ohren zu reden, es wird eine große Hitze sein. Dieser wäre es freilich gemein, die englische Bevölkerung hätte sich vor den Hysterien ihrer Kriegsmaschinerie die Ohren verklopft, dann wäre es nicht nötig gewesen, „Stahlgelb“ aufzubauen und Angst zu haben vor „flüchtigem Gas“ und den übrigen Greueln, die der deutschen Waffe angedichtet werden.

## Etwas über Großherzigkeit

Die Beweisstücke von Duff Cooper mit vielem Geld gezeichneten Londoner Nachrichtenendienstes sind hinreichend bekannt und gebührend bewundert worden. Diese Bewunderung erstreckt sich selbstverständlich auch auf die neueste Attraktion, in der Herr Cooper aus der Verleumdung austritt und sogar eine Hauptrolle spielt. Mr. Cooper vermeidet nämlich selber voll Stolz, der „deutsche Sänger“ Richard Tauber sei bei keinem kirchlichen Auftreten in London lebhaft beklagt worden. Dieser Beifall, so berichtet er weiter, sei doch ein Beweis für die britische Großherzigkeit, und man habe daraus entnehmen können, daß der Krieg nicht dem deutschen Volke, sondern nur den Nazis gelte.

Wir glauben, daß selbst der mit allen Wasser gewaschene Jude Richard Tauber beim Anhören dieses „großherzigen“ Beweises vor Verwunderung von seinem schmalzigen hohen C heruntergefallen ist. Unten angekommen, dürfte er sich allerdings bei seiner Gehaltsrückzahlung mit seinem Manager eilig beraten haben, wie man diesen Duff Cooperschen Geldesblitz in bare Münze umlegen könne. Denn schließlich als Kellamercatell für britische Großmut und „deutscher“ Sänger herumzulassen, das kostet doch eine Kleinigkeit! Wir fürchten, daß die jüdischen Theaterdirektoren in London beim nächsten Engagement den Reichsminister ihres „Informations“-Ministers versuchen werden.

Nach den Erfahrungen im Deutschland der Spitzzeit wird dieser Plutokratententor keinesfalls billig sein. Vielleicht springt aber Duff Cooper großherzig in die Bresche und gibt aus seinem Informationsfonds noch einen pfundigen Zuschuß. Dann leiht der deutsche Sänger bestimmt ein ganz besonders übergeschnapptes C einem Preislieb mit dem C... D... Coopers.

## Die Bedeutung der Salzburger Reise

Tula und Sano Mach auf einer Großkundgebung in Preburg

Die slowakische Hauptstadt war der Schauplatz einer Großkundgebung, auf der Ministerpräsident Dr. Tula und Innenminister Sano Mach über die Bedeutung der Salzburger Reise sprachen. Der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Ingenieur Karmaš, betonte den Willen zum unrichtigen Zusammenleben der Völker dieses Raumes im Geiste Adolf Hitlers und des von ihm geschaffenen neuen Europas. Ministerpräsident Dr. Tula und Innenminister Sano Mach würdigten die Bedeutung der Salzburger Begegnung, die den Bestand der selbständigen Slowakei erneut gesichert und ihren Einbau in das im Werden begriffene neue Europa vollzogen habe. Sano Mach gab vor allem der Dankbarkeit des slowakischen Volkes gegenüber dem Führer Ausdruck, der von den Feindstaaten mit enthusiastischer Begeisterung aufgenommen wurde.

## Die rumänische Politik

Erklärungen Manolescus vor der Presse

Außenminister Manolescu gab eine Presseerklärung ab, in der er a. a. betonte, daß der Ministerpräsident und er in Deutschland und Italien eine sehr gute Aufnahme gefunden hätten. Manolescu unterstrich besonders, daß Rumänien auch weiterhin die Freiheit behalte, über die Gestaltung seines Schicksals zu entscheiden.

Die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Rumäniens in dem im Werden begriffenen Mitteleuropäischen System sei vollkommen. Neben der Wirtschaft liege die Hauptlast der Außenpolitik in der Aufrechterhaltung des Friedens im Südosten.

Manolescu betonte sodann, daß hinsichtlich einer Entspannung mit Ungarn und Bulgarien die rumänische Regierung aus eigener Initiative eingeschlossen sei ihre guten Absichten für ein friedliches und freundschaftliches Zusammenleben mit seinen Nachbarn unter Beweis zu stellen und zur Regelung der Mi-

## Der Hafen von Aden bombardiert

Rom, 31. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Unsere Flieger in Ostafrika haben den Hafen von Aden erneut bombardiert und dabei Volltreffer auf zwei Schiffe und ein großes Brennstoffdepot erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Während eines vom Feind versuchten Angriffes auf Assab ist ein Bismarck-Bomber von unserer Luftabwehr abgeschossen worden.

berbeitragsradikale Lösungen mit neuen oder bereits bewährten Methoden zu suchen. Man solle einen Bevölkerungsaustausch mit den Nachbarstaaten durchführen. Man werde alle Rumänen, die im Westen und Süden außerhalb des Landes wohnen, gegen Austausch entsprechender Volksgruppen, nach Rumänien zurückführen, wodurch Reibungsquellen beseitigt und die nationale Struktur Rumäniens einheitlicher werde. Schließlich könne das alle Lösungswort der Nationalisten Rumänen den Rumänen nicht verweigert werden, wenn man nicht auch an eine energische Lösung der Judenfrage schreite, zu welchem Zweck man ernste, gutvorbereitete Maßnahmen treffen werde.

## Seine Botenschaftsmitglieder

Schiffbaupläne von einem Botenschaftsmitglied gestohlen

Britische Spionage im Schutze der Exterritorialität Die japanische Presse beschäftigt sich weiterhin mit dem Spionagenez des Secret Service in Japan. Tokio Wahi Shim-bun gibt eine Reihe von Fällen bekannt, in denen englische Agenten erwischt wurden. Besonders Auffsehen erregt die Mitteilung, daß ein Mitglied der Britischen Bottschaft den Hafen in Schitoku ausponierte und Schiffbaupläne gestohlen habe.

In zehn Fällen, so schreibt das Blatt, hätten englische Staatsangehörige unter allerhand Vorwänden verbotene Rüstungen betreten, und Vermessungen vorgenommen oder Aufnahmen gemacht. In 1012 Fällen seien angeblich Touristen, in der Hauptsache Briten, beim Fotografieren verbotener Stellen überführt worden.

## „Jahrelang betrogen“

Man muß seine Meinung gegenüber Frankreich ändern und die tiefen Mißverständnisse Deutschland gegenüber beseitigen

In den Berichten der aus Frankreich heimkehrenden deutschen Flüchtlinge kommt mit aller Deutlichkeit eine doppelte Erkenntnis zum Ausdruck:

Abgrundtiefe Verlogenheit der ehemaligen Machthaber im eigenen Lande und der kriegerischen Politik der Weltmächte sowie die Feststellung, daß die Deutschen keine Barbaren, sondern zivilisierte, hilfsbereite und höfliche Menschen sind.

Die zurückflutenden Flüchtlinge empfinden das Ausmaß des an ihnen begangenen Betruges und die bodenlose Verantwortungslöslichkeit ihrer früheren „Beherrscher“ um so mehr, als es deutsche Soldaten und deutsche Hilfswerte sind, die zur Erleichterung ihres Schicksals alles getan haben und noch tun.

In der „Gazette de Charleroi“ sagt ein von der Flucht zurückgekehrter Korrespondent des Blattes die Gründe der Flüchtlinge zusammen, wenn er schreibt: Man muß seine Meinung gegenüber Frankreich ändern und die tiefen Mißverständnisse gegenüber Deutschland gegenüber beseitigen. Heute, wo man weiß, wie häufig wir unter den dramatischsten Umständen betrogen worden sind, denkt man mit Empörung daran, wie sehr man uns seit Jahren in den wichtigsten Fragen des internationalen Lebens hinteres Licht geführt hat.

## Bombenexplosionen im Hafen von Gibraltar

Am Dienstagnachmittag griffen erneut zwei Bombenflugzeuge Gibraltar im Schutze einer Wolkendecke an. Nationalität der Flugzeuge ist unbekannt. Die englische Flottille trat ohne Erfolg in Tätigkeit. Die Bomben explodierten im Hafengebiet. Die Behörden in Gibraltar ordneten ein strenges Schweißgebot über die Explosion des Munitionslagers am Montag an, deren Todesopfer bereits auf 20 gestiegen sind.

## Abbruch in Bayreuth

Dank an Frau Winifred Wagner, Generalintendant Tiefens und die Künstlerchaft — Volkshalter Alfieri ausgesagt

Der Kaiserlich und Königlich Italienische Volkshalter Alfieri wohnte am Mittwoch der Bayreuther Festspiele abschließenden Aufführung „Witterdämmerung“ bei.

Vor Beginn des dritten Aufzuges begaben sich Volkshalter Alfieri, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dornmüller, der alschloß der letzten Aufführung beizuhte, von Frau Winifred Wagner geführt, auf die Bühne. Dr. Ley übermittelte Frau Winifred Wagner, Generalintendant Tiefens und allen auf der Bühne versammelten Künstlern, den Mitarbeitern des technischen Personals und den Bühnenarbeitern seinen herzlichsten Dank für die Durchführung der Bayreuther Festspiele. Volkshalter Alfieri ergriff das Wort zu folgender kurzen Ansprache:

„Ich bin dem Führer und Dr. Ley außerordentlich dankbar, dieser letzten Vorstellung der Bayreuther Festspiele beizuohnen zu können, und zwar dankbar nicht nur deshalb, weil diese Vorstellung einen hohen künstlerischen Genuß für mich bedeutete, sondern weil sie auch einen überzeugenden Beweis der sozialen Arbeit in Deutschland darstellt.“ Er könne es verstehen, daß sich der Führer inmitten seiner Arbeiter und Soldaten, die diesen Festspielen beizuohnen durften, glücklich gefühlt habe.

Für die Künstlerchaft brachte anschließend Generalintendant Tiefens zum Ausdruck, wie gern und freudig sich alle in den Diensten der großen Aufgabe, den deutschen Soldaten und Arbeitern ergebende Stunden zu bereiten, gestellt hätten.



Reichsarbeiter ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler